

Prof. Dr. Alexander Deeg
Kunst – Kirche – Kirchliche Kunst
 Wintersemester 2011/2012
 Donnerstag, 11.15–12.45 Uhr

10	12.1.2012	Liturgik Der Gottesdienst der Kirchen als Gesamtkunstwerk
----	-----------	--

Zwei wichtige organisatorische Hinweise:

(1) Wegen Prüfungsverpflichtungen entfällt – wie im Vorlesungsplan bereits angekündigt – leider die Vorlesung am 19. Januar 2012. Die nächste Vorlesung findet am 26.1.2012 statt, die letzte in der Reihe am 2. Februar.

(2) Da der 12.1. damit die letzte Sitzung vor der Exkursion nach Halberstadt ist, bitte am 12.1. den Teilnahmebetrag für die Exkursion (22 € bzw. 18 €) mitbringen und bei Herrn Golz bezahlen.

1. Begriffliche Annäherungen: „Gesamtkunstwerk“ und „Performance“

1.1 „Gesamtkunstwerk“ – ein Begriff Wagners und ein Anspruch an die Kunst

- Gesamtkunstwerk = Interaktion verschiedener Kunstformen (Wort, Musik, Tanz, Schauspielerei, Raum, bildende Kunst ...)
- Richard Wagner (1813–1883): „Das Kunstwerk der Zukunft“ (1850)



„In frühester Jugend machte ich Gedichte und Schauspiele; zu einem dieser Schauspiele verlangte es mich, Musik zu schreiben: um diese Kunst zu erlernen ward ich Musiker. Später schrieb ich Opern, indem ich meine eigenen dramatischen Dichtungen in Musik setzte. Musiker von Fach, denen ich meiner äußeren Stellung nach angehörte, sprachen mir dichterisches Talent zu; Dichter von Fach ließen meine musikalischen Fähigkeiten gelten. Das Publikum gelang es mir oft, lebhaft zu erregen: Kritiker von Fach haben mich stets heruntergerissen.“¹

„Das große Gesamtkunstwerk, das alle Gattungen der Kunst zu umfassen hat, um jede einzelne dieser Gattungen als Mittel gewissermaßen zu verbrauchen, zu vernichten zu Gunsten der Erreichung des Gesamtzweckes aller, nämlich der unbedingten, unmittelbaren Darstellung der vollendeten menschlichen Natur, – dieses große Gesamtkunstwerk erkennt er nicht als die willkürlich mögliche That des Einzelnen, sondern als das nothwendig denkbare gemeinsame Werk der Menschen der Zukunft.“²

¹ Richard Wagner, Das Kunstwerk der Zukunft, Leipzig 1850, VI.

² LaO., 32.

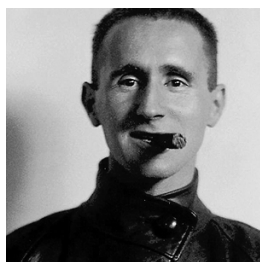
Die Problematik des „Totalitarismus“ und der V-Effekt bei Bertolt Brecht



Abb.: Hitler mit Wilfried und Wieland Wagner

„Alles, worauf es den Zuschauern in diesen Häusern [den Illusionstheatern, AD] ankommt, ist, daß sie eine widerspruchsvolle Welt mit einer harmonischen vertauschen können, eine nicht besonders gekannte mit einer träumbaren.“³

„Die Funktion des Dramas begrenzt sich bei Aristoteles wie bei Lessing auf die Dauer des Theaterabends, die Geschlossenheit des Bühnenraums. Die Funktion der Brecht dramatik strebt über den Theaterabend und Zuschauerraum hinaus, will den Menschen belehren, auf Widersprüche des gesellschaftlichen Seins hinweisen, Erkenntnisprozesse auslösen, klares und einsichtsvolle Handeln im Leben provozieren.“⁴



„Verehrtes Publikum, jetzt kein Verdruß:
Wir wissen wohl, das ist kein rechter Schluß.
[...]
Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen
Den Vorhand zu und alle Fragen offen.
[...]
Der einzige Ausweg wär aus diesem Ungemach:
Sie selber dächten auf der Stelle nach
Auf welche Weis dem guten Menschen man
Zu einem guten Ende helfen kann.
Verehrtes Publikum, los, such dir selbst den Schluß!
Es muß ein guter da sein, muß, muß, muß!“⁵

1.2 „Performance“ – ein Begriff und mal wieder ein *turn*

Erika Fischer-Lichte, Ästhetik des Performativen

Der Ereignischarakter der Performance und der *performative turn*



³ Bertolt Brecht, Schriften zum Theater. Über eine nicht-aristotelische Dramatik, zusammengestellt von Siegfried Unseld, Bibliothek Suhrkamp 41, Frankfurt/M. 221993, 144.

⁴ Hans Mayer, Anti-Aristoteles, in: Werner Hecht (Hg.), Brechts Theorie des Theaters, suhrkamp taschenbuch 2074, Frankfurt/M. 1986, 32–42, 37.

⁵ Bertolt Brecht, Der gute Mensch von Sezuan. Parabelstück, Frankfurt/M. 491992 [geschrieben 1938/40], 144.

2. Der Gottesdienst als „Gesamtkunstwerk“ und/oder als „performance“?

2.1 Der Gottesdienst im Spiegel des „Gesamtkunstwerks“

- Die Frage nach der Gesamtdramaturgie des Gottesdienstes und die unterschiedlichen Positionen von Manfred Josuttis und Martin Nicol



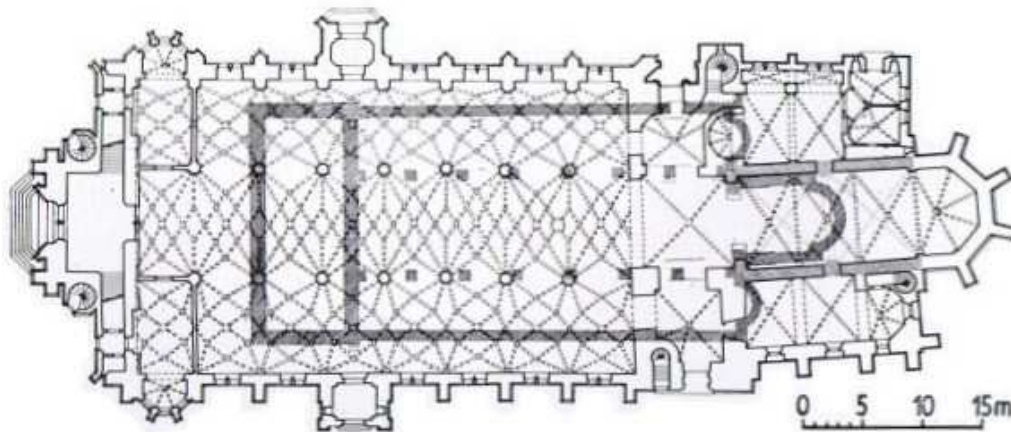
2.2 Der Gottesdienst im Kontext des *performative turn*

Die Feier ko-präsenter Individuen und deren *Interaktion*.

3. Dimensionen des Gottesdienstes als Kunstwerk

3.1 Raum

*Grundriß der Thomaskirche mit Lage des Vorgängerbaues von Osten,
Rekonstruktion H. Magirius*



3.2 Bewegung



3.3 Sprache

Carola Moosbach:

„Tragender Urgrund im Schatten verborgene
 Mutter und Schöpferin fern unerreichbar
 klingt Dein Gesang uns in mächtigen Tönen
 für immer Geheimnis kein Anfang kein Ende.
 Selbsttreuer Bruderfreund Tröster der Elenden
 wirst du den Hungrigen Brot neues Leben.
 Verlassen geschändet verzweifelt Gestorbene
 setzt du den Geist frei den flammenden Blutstrom.
 [...]“⁶

Huub Oosterhuis:

„Du, der gerufen hat ‚Licht‘,
 und das Licht wurde geboren,
 und es war gut, es wurde Abend und Morgen,
 damals bis heut.
 Du, der gerufen hat ‚o Mensch‘,
 und wir wurden geboren,
 du, der mein Leben so geführt hat bis hierher,
 dass ich noch lebe.

Denn du bist der Gott, größer als mein Herz,
 der mich hat gesehn, eh ich war geboren.“⁷

⁶ Das Gebet entstammt im Original folgendem Werk: Carola Moosbach, Gottflamme, Du Schöne. Lob- und Klagegebete, Gütersloh 1997.

⁷ Huub Oosterhuis, Ich steh vor dir. Meditationen, Gebete und Lieder, hg. v. Cornelis Kok unter Mitarbeit von Brigitta Kasper-Heuermann und Annette Rothenberg-Joerges, Freiburg/Basel/Wien 2004, 127 [insgesamt 127f.].

3.4 Liturgische Rollen

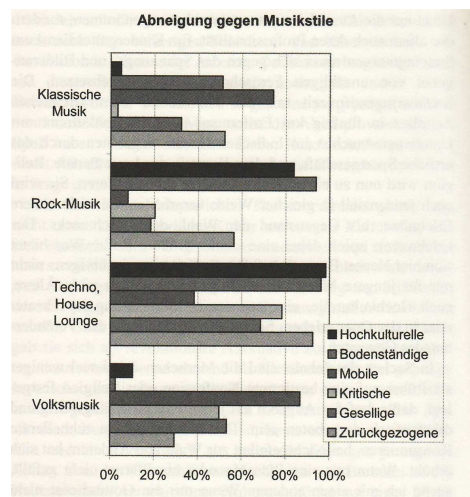
Schauspieltheorien: Konstantin Stanislawski vs. Bertolt Brecht



3.5 Musik

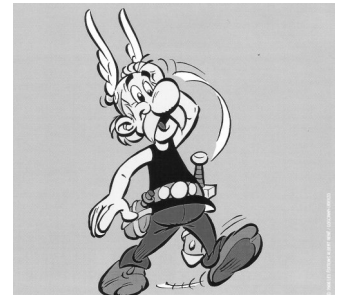
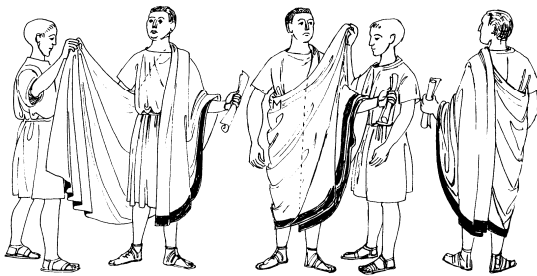
(1) Die Frage nach der Rolle der Musik im Gottesdienst

(2) Die Frage nach der Art der Musik im Gottesdienst



3.6 Textilien

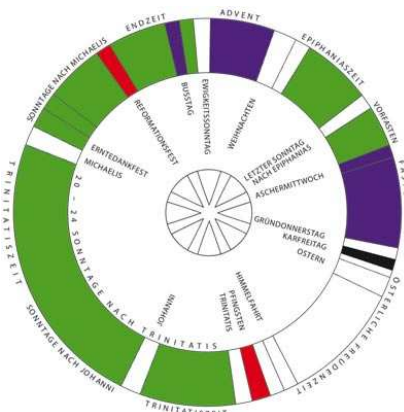
3.6.1 Die liturgischen Gewänder



1811: Kabinettsordre von Friedrich Wilhelm III.



3.6.2 Die Paramente



4. Faschistische und gottesdienstliche Ästhetik – ein Ausblick

Vgl. Albrecht Grözinger, Der Gottesdienst als Kunstwerk, in: PTh 81 (1992), 443–453.

